



AWO
Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH

AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt
an Mädchen und Jungen

Einsichten. Ansichten. Umsichten.

Jahresbericht 2013

Rückblick auf das Jahr 2013

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

ein arbeitsreiches und spannendes Jahr voller Entwicklungen liegt hinter uns. In unserem Jahresbericht wollen wir auf 2013 zurückschauen und sehen, was uns bewegt hat und was wir bewegt haben. Wir wollen mit Ihnen einen Blick voraus ins Jahr 2014 mit seinen Herausforderungen und Abenteuern werfen.



2013 begann mit der Ernte der Früchte unserer Arbeit des Vorjahres. Im Januar konnten wir die druckfrische Publikation „Erziehung zwischen Anstand und Selbstbestimmung“ in den Händen halten. Die Publikation legt dar, dass Prävention sexualisierter

Gewalt im Alltag stattfindet, oft aus kleinen, scheinbar belanglosen Handlungen besteht und, dass Prävention Spaß macht.

Die Publikation wurde in einer Veranstaltung am 19.2.2013 einem Fachpublikum der Kinder- und Jugendhilfe sowie Interessenten vorgestellt. Wir freuen uns, dass die

Publikation einen so großen Anklang fand und Ende des Jahres 2013 bereits die zweite Auflage gedruckt wurde.

Die Workshop-Programme und Theaterveranstaltungen „Hau ab, du Angst!“ wurden 2013 so rege in Anspruch genommen, dass das Team „Shukura“ aufgrund seiner personellen Kapazitäten längst nicht allen Anfragen entsprechen konnte. Alle für 2014 geplanten Theaterveranstaltungen sind bereits ausgebucht. Für das von „Shukura“ organisierte Theaterstück „Click it!“ für Jugendliche, welches im März 2014 vor ca. 350 Schüler/-innen aufgeführt wird, waren innerhalb einer Woche alle Eintrittskarten vergriffen.

Die Entwicklung des Klassentheaterstücks „Der mit dem Fuchs spricht“ wurde durch die Fachberatung von „Shukura“ begleitet und unterstützt.

2013 wurden verstärkt Fortbildungen für Teams durchgeführt. Dabei wurde den spezialisierten Bedarfen von pädagogischen Fachkräften aus verschiedenen Einrichtungen und Diensten entsprochen. Fortbildungen von „Shukura“ werden weit über Dresden hinaus, teilweise auch aus anderen Bundesländern angefragt.

Mädchen und Jungen nachhaltig vor sexualisierter Gewalt zu schützen, sind Auftrag und Anliegen von „Shukura“. Dazu ist es erforderlich, Eltern und Bezugspersonen zu informieren, pädagogische Fachkräfte, ebenso wie Personen, die ehrenamtlich mit Mädchen und Jungen arbeiten, zur

Problematik fortzubilden und durch Fall- und Fachberatung zu unterstützen.

Rückblickend stellen wir fest, dass uns die Arbeit mit Mädchen und Jungen und ihren Eltern, mit Lehrer/-innen und Pädagogen/-innen aus verschiedenen Einrichtungen, ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen aus Vereinen viel Freude bereitet hat und die Qualität unserer Arbeit von diesem Miteinander profitiert hat.

Auch 2014 sollen Kreativität und Praxisnähe, hohe Fachkompetenz und ein weitreichender Erfahrungshintergrund, Mut und Neugier, Zutrauen, Nachhaltigkeit und Humor die Arbeit von „Shukura“ auszeichnen.

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens von „Shukura“ und dem Ende der Bundesweiten Fortbildungsoffensive 2010-2014 stellt sich das Team 2014 einer neuen Herausforderung. In enger Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung führen wir am 10.9.2014 im Deutschen Hygienemuseum eine Fachtagung zum Thema **„Sichere Orte für Kinder und Jugendliche - Prävention sexualisierter Gewalt in Institutionen“** durch.

Wir freuen uns auf diesen Höhepunkt und laden Sie bereits an dieser Stelle herzlich dazu ein.

Pädagogische Materialien, die 2013 für Arbeit von „Shukura“ entwickelt wurden

Kinderrechte – als Kerngedanken für die Prävention sexualisierter Gewalt



Eindrücke eines Praktikanten...

Montag

Ich betrete eine Villa an der Nordseite des Großen Gartens. Hölzerne Stufen erklimmend, schaue ich auf meine Uhr: Gleich halb neun. Teamsitzung. Oben angekommen schmettert mir eine helle Stimme entgegen: „Guten Morgen!“ Meine Kolleginnen begrüßend, schnappe ich mir eine Thermoskanne mit Tee und trage sie in den Teamraum. Die

Sitzung beginnt mit einer Fallbesprechung.

Im letzten Workshop kam ein Kind auf eine Kollegin zu und meinte, es wird von seinen Eltern geschlagen, ob wir ihm helfen könnten. In

der Kindersprechstunde bat es uns, nicht mit seinen Eltern darüber zu reden - ein ewiger Loyalitätskonflikt. Ich selbst war bei der Beratung anwesend und verlese nun im Team die Dokumentation. Fragen und Kommentare durchdringen den Raum. „Hat das Kind Geschwister?“ „Wie alt ist es?“ „Oh, das ist bedenklich!“ Zusammen erörtern wir das weitere Vorgehen. Verschiedene Szenarien werden durchgespielt. Eine Risikoeinschätzung wird vorgenommen. Eine meiner

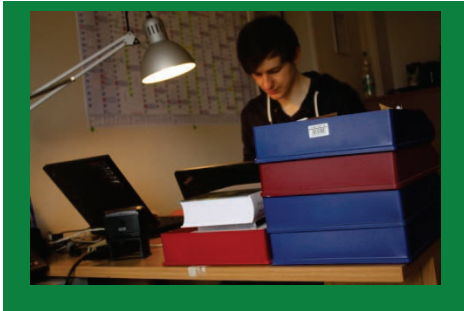
Kolleginnen reißt das Fenster auf, sorgt für auflockernde Kommentare. Am Ende steht fest: Die Kollegin führt ein Elterngespräch und informiert das Jugendamt. ...

Dienstag

Zwei meiner Kolleginnen schnappen sich ihre Fahrradhelme und holen mich am Schreibtisch ab. „Wir haben eine Fallberatung im Kindergarten, willst du mit?“ Im Fahrrad-Konvoi durchqueren wir die Altstadt. „Doch mobiles Team“, sagt die eine zur anderen. Beide schmunzeln. An der Kita angekommen, begrüßt uns die Erzieherin herzlich. „Schön, dass Sie so kurzfristig kommen konnten.“ In der Fallberatung erzählt sie von einem Jungen, der ein geistig eingeschränktes Kind dazu aufgefordert hat, seinen Penis in den Mund zu nehmen. Ein drittes Kind hat das Geschehen beobachtet und sofort der Erzieherin mitgeteilt. Im Anschluss verlassen wir mit größter Wertschätzung für die Erzieherin und ihre Empathie die Kita und fahren zurück ins Büro. ...

Mittwoch

Stühle werden gerückt. In einem Unterrichtsraum wird sich tuschelnd über die fremden Besucher/-innen ausgetauscht. „Guten Morgen, Kinder!“, begrüßt eine Kollegin die Klasse 5c. „Wir machen heute einen Workshop mit euch und das heißt, ihr habt keinen Unterricht.“ Die Kinder jubeln vor Freude. „Es geht um Kinderrechte und was man machen kann, wenn diese verletzt werden“, sagt sie. Nach dem Zusammentragen von Kinderrechten geht es schon an die erste konkrete Situation. Wir zeigen den Kindern ein Rollenspiel, in dem Jan



aus der fünften Klasse über WhatsApp mit Svenja aus der 6ten chattet. „Schickst du mir 'n Foto?“, fragt sie. „Klar“ denkt sich Jan und macht gleich eines mit der Kamera seines Smartphones. Dass hinter Svenja eigentlich Sven aus der 8ten steckt und welchen Plan er mit dem Foto hat, das erfahren die Schüler/-innen erst im nachfolgenden Rollenspiel. Sven montiert Jans Foto auf das Bild eines nackten Pornodarstellers und hängt es in der Schule aus. Meine Kollegin legt zwei Schilder in den Raum: „Schuld“ – „Nicht Schuld“. Ist Jan nun schuld daran, weil er sein Foto bereitwillig hergegeben hat? Die Kinder positionieren sich auf der Skala. Der Workshop lohnt sich allein wegen der Schuldfrage, denke ich und verfolge das Treiben weiter. ...



Donnerstag

„Ich bin ihre Kollegin Gisela Sonnenschein. Ich bin gefühlt schon ewig in dieser Einrichtung und wir beide“, meine Kollegin zeigt auf eine Sozialpädagogin des konstruierten Teams, „sind beste Freundinnen auch außerhalb unserer Arbeitsstelle.“

Es ist die zehnte und letzte Weiterbildungseinheit in einem Kinderheim zum Thema „Prävention

von sexueller Gewalt in Institutionen“. Heute steht ein abschließendes Planspiel an, bei dem ich ein Kind spiele, das sich aus einem konstruierten



Team von vier Mitarbeiter/-innen eine Ansprechpartnerin herausuchen darf. Ich schnappe mir einen Rucksack und gehe durch den Raum zum Schreibtisch meiner auserkorenen Vertrauensperson. „Die Gisela ist blöd“, grummele ich beim Absetzen meines Rucksackes. Nach ein wenig Hin und Her hat sie mein Vertrauen. Ich erstarre und berichte unter Tränen, was Gisela mir angetan hat. Ein Zwischenfall sexualisierter Gewalt beim Duschen steht im Raum. Die nicht mitspielenden Mitarbeiter/-innen verfolgen schockiert das Geschehen. Es ist schwer vorstellbar, dass in der eigenen Einrichtung sexueller Missbrauch durch Kolleginnen stattfinden kann.

Das Planspiel geht gut aus. Die Erzieherin ergreift Partei für das Kind. ...

Netze, Vernetzung, Netzwerke

„Trau Dich!“

2013 engagierte und beteiligte sich das Land Sachsen an der bundesweiten Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs „Trau dich!“¹. Die Auftaktveranstaltung fand Ende 2013 in Dresden statt. 2014 werden Theateraufführungen an weiteren Standorten in Sachsen folgen. „Shukura“ war eingeladen, sich an der Kampagne zu beteiligen. In diesem Rahmen führte eine Mitarbeiterin von „Shukura“ in Kooperation mit dem Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden und dem Landesverband (LV) des Deutschen Kinderschutzbundes e.V. (DKSB) eine Elterninformationsveranstaltung zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern durch. Außerdem nahmen Vertreter/-innen der Stadtweiten Arbeitsgruppe (AG) „Gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ teil, um den Eltern die vorhandenen Angebote der Stadt Dresden im Zusammenhang mit dem Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder vorzustellen.



Im Rahmen von „Trau dich!“ führte „Shukura“ zudem einen Fortbildungsworkshop für Lehrer/-innen durch.

Die Zusammenarbeit mit dem Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, der Sächsischen Bildungsagentur und dem LV des DKSB wollen wir im nächsten Jahr fortführen und ausbauen. Es ist dem Team von „Shukura“ ein Anliegen, an der Schaffung nachhaltiger Vernetzungsstrukturen und dem Ausbau von Angeboten zur Intervention und Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen insbesondere im ländlichen Raum in Sachsen mitzuwirken.

Mitarbeit in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) „Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt“

Bereits im Oktober 2012 wurde die LAG „Intervention und Prävention bei sexualisierter Gewalt“ gegründet. In dieser LAG wirken Vertreter/-innen aus Einrichtungen mit, die im Bereich Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt tätig sind. Wesentliche Ziele sind der Ausbau sowie die landesweite Kooperation und Vernetzung der fachspezifischen Einrichtungen in Sachsen. Dabei greift die LAG die Empfehlungen des Unabhängigen Beauftragten

¹ weiterführende Informationen zur Kampagne finden Sie unter www.trau-dich.de

zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs auf.²

Insbesondere in den ländlichen Regionen Sachsens soll der Ausbau spezialisierter Unterstützungsangebote für von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie deren Angehörigen und die Installation von präventiven Angeboten für Mädchen und Jungen thematisiert und unterstützt werden.

Gleichzeitig wird durch den Fachaustausch zwischen den Experten/-innen verschiedener Einrichtungen die Qualität der Arbeit kontinuierlich weiterentwickelt.

Aktuell sind in der LAG vor allem Fachkräfte aus Leipzig, Chemnitz und Dresden aktiv. Auch darin spiegelt sich die Situation, dass es nur wenige (spezialisierte) Angebote außerhalb dieser Ballungsräume in Sachsen gibt, wider.

Stadtweite Arbeitsgruppe „Gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen“

Seit Jahren arbeitet eine Mitarbeiterin von „Shukura“ kontinuierlich in der Stadtweiten AG „Gegen sexualisierte

Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ mit. Seit 2012 nimmt „Shukura“ gemeinsam mit zwei Vertreterinnen anderer Einrichtungen die Funktion der AG-Sprecherinnen wahr.

Diese interdisziplinäre Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertretern/-innen von Beratungsstellen, spezialisierten Fachberatungsstellen, des Jugendamtes, des Eigenbetriebes Kindertagesstätten, der Polizei und Justiz zusammen und trifft sich fünf Mal im Jahr.

Im Jahr 2013 wurde u.a. zu folgenden Themen gearbeitet:

Vernetzungsarbeit ist wichtig,

- zur Erfassung von Bedarfen zur Problematik sexualisierter Gewalt
- zur Verbesserung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Institutionen
- zur Qualifizierung der Arbeit in den Einrichtungen

- Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Bildungsagentur Dresden und Schulen
- Mitwirkung an der Kampagne „Trau dich“
- Optimierung der Kooperation zwischen Polizei, Staatsanwaltschaft, Gericht und der Jugendhilfe

Des Weiteren wurden die Onlineberatung für Betroffene sexualisierter Gewalt und der Umgang der katholischen Kirche mit Fällen sexualisierter Gewalt innerhalb der „eigenen Reihen“ ausführlich bearbeitet.

² Kurzfassung: Empfehlungen der Unabhängigen Beauftragten, 2011

Bundesweite Fortbildungsoffensive (BuFo) 2010-2014

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Bundesweite Fortbildungsoffensive 2010-2014 ist ein Modellprojekt, mit dem die Handlungsfähigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kinder- und Jugendhilfe zur Verhinderung sexualisierter Gewalt gestärkt werden soll. Ich möchte Sie einladen, einen Blick in stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zu werfen.

Über die Aufnahme eines Kindes in eine stationäre Einrichtung wird von den Mitarbeiter/-innen des Jugendamtes und im besten Fall im Einvernehmen mit den Sorgeberechtigten nach sorgfältiger Prüfung entschieden. Meist wurden alternative Unterstützungsangebote ausgeschöpft, die zur Behebung oder zumindest Minderung einer Kindeswohlgefährdung beitragen sollten. Mitunter besteht im Moment eine so akute Gefahr für Leib, Seele und Leben eines Mädchen oder Jungen, dass nur über eine Herausnahme und stationäre Unterbringung das Kindeswohl gesichert werden kann.

Wenn Kinder und Jugendliche nicht mehr zu Hause leben können, dann ist das für sie ein außerordentlicher Einschnitt in ihr Dasein.

Sie müssen zumindest vorübergehend Abschied nehmen von ihren Eltern und Geschwistern, der elterlichen Wohnung, dem

BuFo im Jahr 2013

53 Fortbildungstage
in 11 stationären
Einrichtungen
für Kinder und
Jugendliche

eigenen Zimmer, von gewohnten Abläufen, Freunden und Freundinnen, häufig auch von Kindergarten oder Schule... Sie können nur wenige vertraute Dinge, Kleidung oder Spielzeuge in ihr neues Zuhause auf Zeit mitnehmen. Sie müssen die Einrichtung, deren Abläufe und Regeln, die Bewohner/-innen, die pädagogischen Fachkräfte, vielleicht auch eine neue Kindergartengruppe oder Schulklasse kennenlernen und sollen sich zügig eingewöhnen...

Sie sollen zu den pädagogischen Fachkräften Vertrauen fassen. Dabei haben sie oft gute Gründe, misstrauisch gegenüber Angeboten und Anforderungen Erwachsener zu sein. Häufig waren es Erwachsene, denen sie vertrauten, die sie nicht angemessen versorgten oder beschützten, misshandelten oder missbrauchten. Sie entwickeln beinahe zwangsläufig Strategien und Verhaltensmuster, die es ihnen ermöglichen, sich in ihrer Lebenssituation zurechtzufinden.

Fachkräfte, die in stationären Einrichtungen arbeiten, stellen sich täglich den Herausforderungen, die Mädchen und Jungen mit ihren schwierigen Lebensgeschichten und (Gewalt-)Erfahrungen mitbringen.

Es wird von Fachkräften selbstverständlich erwartet,

- dass sie sich den Mädchen und Jungen immer offen und freundlich zuwenden und dennoch authentisch sind

- dass sie Kinder und Jugendliche mit ihren persönlichen Eigenheiten, ihren Stärken und Potentialen, ihren Bewältigungsstrategien und herausfordernden und mitunter grenzüberschreitenden Verhalten annehmen und aushalten
- dass sie den in der Einrichtung lebenden Mädchen und Jungen Grenzen setzen und sie dabei unterstützen, ihre eigenen und die Grenzen anderer Personen zu respektieren
- dass sie sie beim Erlernen von scheinbar Selbstverständlichem wie Körperpflege, Essen, Spielen, Sprechen etc. unterstützen und eine liebevolle Versorgung absichern
- dass Fachkräfte bei der Klärung von Konflikten, Liebeskummer, Hausaufgaben und der Sehnsucht nach den Eltern zur Seite stehen
- dass sie weitere Unterstützungsangebote oder therapeutische Hilfe suchen und das obwohl gerade im ländlichen Gebiet weder das Eine noch das Andere ausreichend vorhanden ist
- dass sie die Kinder und Jugendlichen bei Kontakten mit den Eltern, Beurlaubungen und bestenfalls bei der Rückführung zu den Eltern unterstützen
- dass pädagogische Fachkräfte flexibel im Schichtdienst, auch an Wochenenden und Feiertagen sind

Und noch vieles andere mehr...

Kinder und Jugendliche haben ein Recht, in stationären Einrichtungen unter Beachtung ihrer jeweiligen Lebensgeschichte und entsprechend des daraus resultierenden Bedarfes, betreut zu werden. Dies gelingt, wenn Mitarbeiter/-innen gute Arbeitsbedingungen inkl. Fortbildung und Supervision, Entlastung in Krisensituationen, adäquater Bezahlung etc. zur Verfügung gestellt werden.

Im Jahr 2013 nahmen Mitarbeiter/-innen aus elf Einrichtungen an der BuFo teil. Dies war nur möglich, weil sich Träger und Einrichtungsleiter/-innen für die Teilnahme an der BuFo entschieden und entsprechende Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt haben. In allen Einrichtungen haben die Fachkräfte mit großem Engagement, hoher Fachkompetenz und Herzblut daran gearbeitet, damit die jeweilige Einrichtung ein sicherer Ort, ein gutes Zuhause auf Zeit für Mädchen und Jungen ist.

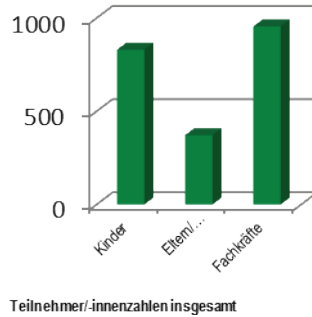
An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich für die Zusammenarbeit und das Vertrauen bedanken und meinen Respekt für die täglich geleistete Arbeit zum Ausdruck bringen.

Heike Mann
Fortbildungsfachkraft im Rahmen der BuFo

2013 in Zahlen ...

Geförderte Arbeitszeit

- durch das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden mit 120 Wochenstunden für Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen
- durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen, Jugend mit 19,5 Wochenstunden für die Bundesweite Fortbildungsoffensive



Inanspruchnahme der Angebote für Kinder und Jugendliche

- 831 Schüler/-innen verschiedener Grundschulen und Gymnasien der Landeshauptstadt Dresden wurden erreicht.
- Davon erlebten 313 Kinder das Workshop-Programm „Mein Körper gehört mir!“ und 518 Kinder das Theaterprojekt „Hau ab, du Angst!“.

Inanspruchnahme Angebote für Eltern

- 373 Eltern und Bezugspersonen nahmen an 17 Elterninformationsveranstaltungen mit verschiedenen Themenschwerpunkten teil, damit ist die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr gleichbleibend hoch.

Inanspruchnahme von Beratungen

- 52 % der 90 Beratungen waren Fallberatungen, 41 % Fachberatungen und 7 % Beratungen für Eltern und Bezugspersonen.
- In 19 Fallberatungen wurden die Mitarbeiterinnen von „Shukura“ als insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII genutzt.
- Insgesamt 16 Fachberatungen wurden zum Theaterprojekt „Der mit dem Fuchs spricht“ sowie zu Erstellung des Internetportals der Initiative der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung „Trau dich“ für Kinder, Bezugspersonen und Fachkräfte durchgeführt.

Inanspruchnahme von Fortbildungen

- An 34 Fortbildungstagen wurden 700 Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe wie auch Multiplikatoren/-innen zum Themenbereich Sexualisierte Gewalt fortgebildet.
- Vier Einrichtungen, in denen hauptamtlich Kinder und Jugendliche betreut werden, wurden an 16 Fortbildungstagen beim Aufbau präventiver Strukturen unterstützt.
- An zwei Tagen begleitete „Shukura“ die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen eines Vereins aus dem Freizeitbereich.

Wir sagen Danke

- der Geschäftsführung und allen Mitarbeiter/-innen vor und hinter den Kulissen der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH und der AWO Sachsen Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
- dem Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden für die Förderung und Zusammenarbeit
- dem AWO Kreisverband Dresden e.V. für die wohlwollende, vertrauensvolle Förderung vieler unserer Vorhaben
- der Dresdner Stiftung Soziales & Umwelt der Ostsächsischen Sparkasse Dresden u.a. für die langjährige Unterstützung des Theaterangebotes „Hau ab, du Angst!“
- der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsvorsorge e.V. für die erneute Unterstützung von „Hau ab, du Angst!“
- Herrn Frank Klaus vom GSK Fußball Event für die engagierte Spendenwerbung und Unterstützung
- dem LEO-Club Dresden „August der Starke“ für eine großzügige Spende, die mit außergewöhnlichem Engagement eingeworben wurde
- der Friedrich-Ebert-Stiftung für die unkomplizierte Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Vorbereitung unserer Fachtagung 2014

- dem Musiktheater „Springinsfeld“ für die fabelhafte Zusammenarbeit und ein Theaterstück, welches wir auch nach vielen Jahren immer wieder mit Vergnügen mit den Kindern nachbereiten
- dem Kulturschutzgebiet Projekttheater Dresden e.V. und dabei besonders Anke Siefke
- der DGfPI e.V. für die Zusammenarbeit und Unterstützung im Rahmen der Bundesweiten Fortbildungsoffensive
- dem Webseitengrafik- und Designbüro HammerGeigeRot für die kreative Gestaltung pädagogischer Materialien und Publikationen
- allen Kollegen/-innen, die mit „Shukura“ in verschiedenen Netzwerken zusammenarbeiten; besonders Frau Reichmann vom St. Benno Gymnasium und den Kollegen/-innen der AG gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen der Stadt Dresden
- den pädagogischen Fachkräften für die Zusammenarbeit in den Einrichtungen vor Ort
- unserer Praktikantin Marianne Sand für die Unterstützung und Bereicherung unserer Arbeit





AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt
an Mädchen und Jungen „Shukura“

Comeniusstraße 22
01307 Dresden

Telefon 0351 4794444
Telefax 0351 4799179
info22@awo-kiju.de
www.awo-shukura.de

Spendenkonto
IBAN DE35 8505 0300 3150 0120 06
BIC OSDDDE81XXX
Kennwort Shukura



AWO
Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH

Herausgeber: AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH
Redaktion und Fotos: AWO Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen „Shukura“
Druck: Druckerei WIRmachenDRUCK GmbH
Stand 3.2014
